



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1846

MCDVIII. Bischof Johann von Würzburg schreibt an den Markgrafen
Friedrich wegen der mangelhaften Zurüstungen zu dem Feldzuge nach
Böhmen, den er ganz zu unterlassen rath, am 29. September 1422.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56104)

MCDVIII. Bischof Johann von Würzburg schreibt an den Markgrafen Friedrich wegen der mangelhaften Zurüstungen zu dem Feldzuge nach Böhmen, den er ganz zu unterlassen rät, am 29. September 1422.

Unfern fruntlichen dienst zuvor. Hochgeborne Furste, besonders lieber herre vnd frund! Alz Ewr liebe vns vñ vnser schrift, alz wir euch nechst teten, von ditzs zugs wegen wider geantwort habt, wie unsere herre die Marggraue von Miffen nicht sil Volks gewynne, so versten wir auch lust wol, daz sie von Reyfigen zewge nicht seer stark werden, als sie dann hie disseyd waldes nymand erworben haben, wiewohl derselben viel gerne mit in geritten weren, Alz wir von in wusten, hetten sie dieselben gebeten. So blibt vnser herr von Trire auch aussen, So vernemen wir nicht, daz ymand desselben Landts hervf kome. Auch haben wir hie vernomen, wie vnser here der Konig vaste gelts von den Rychteten genommen habe vnd Sie des Zugs derlassen: dabey wir vorsteen vnd besorgen, daz nichts ufz diser Sachen werde, wann man nicht stark genug werdet: Euer Liebe vnd wir wolten vns dann mit den Unfern in not vnd kummernus geben: vnd darum, lieber here, alz ir mit gein Beheim von des teglichen krigswegen ziehen werdet, So biten wir Euer liebe fruntlichen, Ir wollet uns hierinne bedenken, daz wir mit den Unfern als mehr zitlich umbkerten als dorkgeen, so die Sache so unendlich sich anlezt. Dann solten wir verre hineinkomen und dann umbkerten mußtten, daz wer unzf allen nicht als erlich vnd glympflich, alz ob wir das vor teten. Suft wollten wir umb Gots vnd der heiligen Christenheit willen nach unserm Vermögen darzu gern tun, raten vnd helfen, wann es ufzreglich mogte sin. Hirumb so wollet uns Eure meynunge hirin wissen lassen, dann wir vorderlich sechshundert Reyfige Pferde und funfhundert Wagenpferde haben und hyud damit zu Bruck ligen vnd zihen morgen fur Grafenverde hinus und werden etwe umb Weyffnach ligen, daz unzf euer Antwort dofelbst treffe: denn es vnzf vnd unserm Stifte gar ein schedlich swer sache ist, solcher maffe hin und her zuzihen, so es doch fur nichte wer: und ob wir auch gein Torffengereudt komen wurden, so kerten wir doch daselbs umb, so wir versteen, daz sich diz ding so liderlich und unendlich anlezt. Mochte oder wolte aber Euer Liebe vnzf gegen morgen zu Euch bescheiden, alz jr uch dann gerne mit uns unterreden woltet, und ob das eine Meyle oder zwu ufz unserm wege were, dohin wollten wir zu uch komen und uns eigentlich mit Euer liebe ufz disen Sachen unterreden. Gegeben zu Louenstat am diensttage Sand Michelstag Anno etc. XXII^o.

Johannes von Gotsgnaden Bischof zu Wirtzspurg.

Nach einer Abschrift im Königl. Geh. Kab.-Archive N. 112.

MCDIX. Bischof Johann von Würzburg bittet den Markgrafen Friedrich wiederholt, von dem Feldzuge nach Böhmen abzustehen, am 2. October 1422.

Unfern fruntlichen dienst zuuor. Hochgeborne furste, besunder lieber herre vnd frundt. Alz Eure liebe uns in ewren ersten brive geschriben vnd geraten hat, daz wir bisz gein